

OKTOBER 2002



# Elternbrief

Freie Waldorfschule Kiel

aus dem Inhalt



Bundeselternratstagung

Landbaupraktikum

Spendenmarkt

Monatsfeier

Das Interview

ehemaliger  
Waldorfschüler

Rückbrief

Termine



## Bundeselternratstagung

Zu einer Tagung fahren, bei der nur Waldorfeltern sind, die Ihre Schulen vertreten? Und ich als Vertreterin der Kieler Schule? Muss ich da irgendwas sagen? Oder womöglich berichten? Ja, ich fahre da mal hin, mal sehen, wie das so ist, lauter Waldis auf einem Haufen...

Hannover-Maschsee, mitten in der Stadt gelegen, zwischen Maschsee, Brauerei und drei anderen Schulen. Kaum betrete ich das Schulgelände, weht schon deutlich der Waldorfegeist. Ein Mädchen mit Gitarre kommt mir entgegen und trällert fröhlich ein Lied. Auf meinem Weg durch den Garten werde ich von einem Jungen auf einem Fahrrad überholt, der laut jubelnd singt. Der Garten ist eine wirkliche Oase, schön angelegt, wie ein alter Bauerngarten, mit alten Obstbäumen, verwunschen bewachsenen Hüttchen und Lauben. Plötzlich finde ich mich auf dem Schulhof wieder, der von fünf großen Bäumen beherrscht wird, die im Sommer Schatten spenden und im Winter Schutz vor Regen geben.

Mitten auf dem Schulhof ein toter Baum, in den ein Spielhäuschen gebaut wurde und der jetzt sicher der Lieblingsspielplatz der Schüler ist. Im Gebäude werde ich gleich herzlich begrüßt und mit einem Namensschild ausgerüstet, damit auch jeder weiß, woher ich komme: nämlich aus dem hohen Norden, aber nein, nicht aus der nördlichsten vertretenen Waldorfschule...

Gerade ist das Plenum beendet und Kaffeepause. Es gibt die ersten Annäherungen und Unterhaltungen. Nur ein Thema: Die Schule. Wie macht Ihr das mit dem Sprachenunterricht, habt Ihr auch soviel Musik und wie ist das bei euch mit rauchenden Schülern und Lehrern geregelt? Fragen über Fragen und kaum Zeit zu antworten, denn schon geht es in die Arbeitsgruppen. Ich habe „Konfliktvermeidung durch bewusste Gesprächsführung“ bei Sigrid Zöhrer von der Freien Waldorfschule in Bremen gewählt. Das kann ich, als Moderatorin des ELK, gut gebrauchen. Im Laufe von insgesamt 4,5 Stunden lernen wir



worauf bei einem Gespräch zu achten ist - nämlich, dass sich die Gesprächspartner auf einer Ebene befinden- und dass es wichtig ist, immer in der Gegenwart zu sein, das Vergangene ruhen zu lassen, da es nicht mehr zu ändern ist. Es stellt sich schnell dar, wodurch und wie schnell Missverständnisse entstehen und welchen Vorteil es hat, Gespräche oder Diskussionen in einer Gruppe mal anders, z. B. mit Bewegung, zu beginnen. Zwischen

durch immer wieder Pausen zum Austausch untereinander. In der Mittagspause gibt es eine beeindruckende Schulführung, bei der auch die Besonderheiten der Schule angesprochen werden. So ist der Schule eine Musikschule angegliedert, wodurch die natürliche Verpflichtung für jedes Kind entsteht, neben der Flöte ein weiteres Instrument zu erlernen. Getragen wird dies durch 7 Musiklehrer, die an der Schule tätig sind. Des weiteren gibt es auf dem Gelände eine Natur-

werkstatt. Diese hat zum Ziel, den Stadtkindern die Natur wieder näher zu bringen. Das kleine Häuschen der Naturwerkstatt liegt in einem herrlich angelegten Teil des Gartens. Betritt man die kleine Hütte, wird man gleich wohligh umfungen, von der Atmosphäre, die all die Naturmaterialien ausstrahlen. Es gibt Hinterglasbilder aus Blütenblättern, kleine Basteleien aus Beeren, Hagebutten, Kastanien, überall kleine Stillleben. Hier könnte ich ewig bleiben und

nur gucken. Das Zentrum der Hütte ist der große runde Tisch, dessen Mitte ganz besonders schön mit Fundstücken aus dem Garten gestaltet ist. Welches Chaos auf dem Tisch auch herrschen mag, die Mitte ist unberührbar, sie ist ein Fixum. Jeder respektiert das. Hier herrscht eine ganz natürliche Atmosphäre des Gebens und Nehmens: Von all den Schönen Sachen, die die Natur uns spendet, kann sich jeder etwas mitnehmen, es wird nichts bezahlt, aber: Man muss etwas wiederbringen. So entsteht ein reger Tauschhandel. Die Schüler akzeptieren und lieben die kleine Hütte und betrachten sie als Oase im Schulgeschehen.

Im Rahmen des Vortrags am Samstagabend konnten wir uns von dem großen musikalischen Können der Schüler überzeugen, ein wahrer Genuss. Wer es etwas weltlicher mochte, konnte draußen schmieden oder am Volkstanz teilnehmen. Uns wurde das volle Spektrum der Leistungsfähigkeit dieser Schule vor Augen geführt, was sehr beeindruckend war. Am Sonntagmorgen ging es mit der Arbeitsgruppe weiter. Immer wieder gab es intensive Gespräche über die verschiedenen Schulsituationen und wie Hilfe möglich sein kann.

Zum Abschluss fanden sich wieder alle zum Plenum ein, auf dem aus den verschiedenen anthroposophischen Organisationen berichtet wurde. Auch hier eine Präsentation, was mit Engagement und Willenskraft alles möglich ist. Die Heimfahrt gab mir denn noch Gelegenheit zu einem intensiven Austausch mit den anderen Schleswig-Holsteinischen Vertretern. Dies wird nicht meine letzte Bundeselternratstagung gewesen sein! Und wer kommt noch mit?

*Anja Manleitner*



## GALA HOLZBAU FRICKE

- Zimmererei
- Ökologischer Innenausbau
- Cellulose Dämmung
- Individuelle Beratung

Hagebuttenstr. 70, 24113 Kiel  
Tel./Fax: 0431/64 75 844

GALERIE  
AM  
EICHHOF

Eichhofstraße 24a  
24116 Kiel  
Tel./Fax 0431 542674

TAGESFAHRTEN ZU AUSSTELLUNGEN WIE ZUR BESICHTIGUNG VON KIRCHEN UND SCHLÖSSERN  
REISEN IN DEUTSCHLAND UND IN EUROPA - ZUM BEISPIEL NACH MÜNCHEN (MIT PINAKOTHEK DER MODERNE) UND DRESDEN

FORDERN SIE UNVERBINDLICH UNSER JAHRESPROGRAMM

KIELER KUNST- UND KULTURREISEN - KURSE ZUR KUNSTGESCHICHTE



# Von der Bundeselternratstagung in Hannover vom 20.09. – 22.09.2002

Ausgrenzung, Entgrenzung, Integration - Die Klasse als Spiegel und Abbild sozialer Wirklichkeit.  
(Zusammenfassung des Abendvortrages von Johannes Denger)

Wir Eltern und Lehrer haben sehr idealisierte Vorstellungen von einer Schulklasse in Bezug auf die sozialen Strukturen (gleiche Rechte, gleiche Chancen). Stellen sie sich einmal vor, aus diesem Plenum sollten für die nächsten 13 Jahre 38 gleichaltrige Menschen für 4 – 8 Stunden täglich zusammenleben - wie dies bei jeder Gründung einer neuen 1. Klasse jedes Jahr aufs Neue geschieht - so wird uns das ungewöhnliche dieser Konstruktion bewusst, was die Lehrkräfte und die Schüler/innen für die nächsten Jahre erwartet und wie unrealistisch unsere Erwartungen – die Elternerwartung nämlich - gegenüber Lehrkräften und Schülern ist. Diesen Gedanken stellte Hr. Denger an den Anfang seines Vortrages.

Im Weiteren führte er aus, was im Moment in unserem Bildungsumfeld lebt, wie der Aktionismus, der im Moment als Folge auf die Pisa-Studie entstanden ist und auch bemerkenswert ist, auf uns wirkt. Aber was zeigt diese Studie eigentlich wirklich? Doch nur das, was wir schon immer wussten: Dass es in einer jeden Klasse einen Besten gibt und einen Dümmden, der übrigens vor nicht allzulanger Zeit noch auf der Eselsbank saß (sozusagen sein Statussymbol). Wobei uns die Erfahrung lehrte, dass im konkreten Beispiel, der ehemals Dümmdste nun Besitzer eines Unternehmens ist, das er selbst aufgebaut hat und das nun die meisten Arbeitsplätze bereitstellt.

Wieso ist also unsere Einschätzung des realen Leistungsvermögens nur so schlicht? Wenn wir nach Finnland schauen, sehen wir, dass dort Klassenlehrer ihre Klassen bis zur sechsten Klasse betreuen. Erst ab der 9.ten Klasse gibt es Noten und ist ein Sitzenbleiben möglich. Alle Schulen bekommen in Finnland die gleiche finanzielle Zuwendung. Allerdings muss der Fairnis halber betont werden, dass auch scheinbare Übereinstimmungen nicht übertragbar sind, weil es dort beispielsweise viele Schulen gibt, die nur 60 Schüler haben. Entspricht unser Leistungsdenken der Wirklichkeit? Zu was erziehen wir eigentlich? Welche Leitmotive haben wir? Mit diesen Fragen leitete der Vortragende die folgende Grundsatzfrage der Salutogenese ein: Wie entsteht eigentlich Gesundheit? Ist es nicht erstaunlich wie fit und gesund wir letztlich sind? Dies müssten wir uns eigentlich fragen, oder? Im Folgenden ging der Referent nun näher auf dieses Rätsel ein. Aufgrund von Untersuchungen von Antonowski (Wie entsteht Gesundheit?) gibt es ein Gegenüberstellen von krankmachendem Stress und solchem der nach Überwinden der Schwierigkeiten sogar stärker macht. Es liegt allein darin, ob man in dem stressenden Faktor selbst einen Sinn sieht oder eben auch nicht. Ein Kohärenzgefühl in Übereinstimmung mit der Situation ergibt sich dann, wenn sie für den Betroffenen verstehbar, bedeutungsvoll und hand-

habbar ist und wird.

Daraus ergibt sich für die Erziehung zur Gesundheit, dass ein Mensch Stressoren ausgesetzt werden muss. Der Mensch braucht gesundwirkende Stressoren, um sinnvoll handeln zu können, was ihn gleichzeitig auch resistent gegen Krankheiten macht.

Leistungsfähigkeit bedeutet also unter dieser Prämisse, es muss ein Gleichgewicht herrschen zwischen Risiko und gestärkter Widerstandskraft.

Mit einem Beispiel erläuterte Hr. Denger diese Ansicht näher. Bei einer Studie 1955 in Hawaii wurde eine Risikogruppe von 698 Kindern über Jahrzehnte in ihrer Entwicklung verfolgt. Risiken wurden ausgewählt die zusammen auf die Familie zutreffen mussten. Armut, Krankheit und Arbeitslosigkeit waren 3 davon. 2/3 der untersuchten Probanden schlugen die ihnen prognostizierte Laufbahn bis hin zur Kriminalität ein. Immerhin 1/3 dieser Menschen waren sozial nicht nur "normal", sondern sehr erfolgreich in ihrem Leben, trugen Verantwortung, hatten glückliche Familien und waren gesund. Damit wird deutlich und erkennbar, dass gleiche Voraussetzungen zu unterschiedlichen Ergebnissen führen und die Zusammenhänge sehr viel komplexer sind als bisher angenommen.

Eine weitere Darstellung verdeutlichte, wie bei einer Vergleichsuntersuchung zum Thema „Gesundheit von Waldorfschülern im



**Björn Cardel**

## **BJÖRN CARDEL**

**Gärtnermeister/Baumpfleger  
Plötzen 5 · 24146 Kiel  
Tel./Fax (0431) 7858521**

- **Neuanlage von Pflasterflächen (Terrassen, Stufenanlagen, Wegen)**
- **Neuanlagen von Pflanzflächen, Verwendung von einheimischen und exotischen Pflanzen**
- **Umgestaltung von vorhandenen Gärten, Einfügung von Teichanlagen und Kräuterspiralen u.s.w.**
- **jahreszeitliche Pflege**
- **baumpflegerische Behandlung von Bäumen und Solitärsträuchern, Fällung von Bäumen an Extremstandorten**

**Beratung vor Ort – Kostenfrei –**



**Biographiearbeit  
& helfende Gespräche**



Lebens- und Erziehungsberatung  
Erwachsenenbildung

Monika Kiel-Hinrichsen  
Melsdorfer Straße 16  
24109 Kiel  
Tel/Fax 0431-521561

Vergleich zu den Regelschülern“ diese Studie ausfiel. Bei den abgefragten unspezifischen Gesundheitsstörungen wie Kopfschmerzen, Magenschmerzen und Unruhe fand man heraus, dass Waldorfschüler nur halb soviel über derlei Beschwerden klagten als die Regelschüler. Allerdings zeigten bei der gleichzeitigen Befragung zum Konsumverhalten bei Alkohol und Zigaretten die Waldorfschüler eine deutlich höhere Bereitschaft zu risikofreudigem Verhalten. Schüler in der Pubertät müssen sich stärker absetzen, um sich selber zu individualisieren (Es wurde auf einen entsprechenden Artikel in der Erziehungskunst verwiesen).

Zurück zu unserer übersteigerten Erwartungshaltung. Es wäre wirklich einfach, wenn alle Schüler in der Klasse gleich sein würden, aber es gibt Kinder, die sind extrem nicht so, wie der Lehrer sie sich vorstellt. Dies ist die normale Sozialstruktur einer Klasse, die es pädagogisch zu erfassen und zu bearbeiten gilt. 30-40 Kinder desselben Alters täglich stundenweise in einen Raum mit einem Erwachsenen vereint und alle unterschiedlichen Typen und Charaktere sind vertreten. Eine Klasse als solches ist schon etwas völlig unnatürliches. Das ist eine brisante Situation. Wie kann man alle diese Kinder integrieren, dass sie sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen?

Anhand einer Schilderung machte der Vortragende deutlich, wie in solch einer Klasse ein Schüler auf die anderen Schüler wirkt. Sein Lebensalter ist 6 ½ Jahre, er besitzt das Sozialverhalten eines Dreijährigen, die Kraft eines 10jährigen und den Wortschatz eines Jugendlichen. Die Probleme liegen auf der Hand; sie sind nicht zu übersehen und nicht zu unterschätzen. So verzeiht kein älterer Schüler den Angriff eines jüngeren, wenn dieser dann auch noch gewinnt. Man kann dieses Kind auch nicht behandeln wie jedes andere.

Herr Denger führte an einigen Beispielen aus, dass in diesem speziellen Fall - Schritt für Schritt - diese besondere Intelligenz sinnvoll in den Dienst der anderen Mitglieder der Klasse gestellt werden musste, so dass diese das auch schätzen lernen konnten. Wenn nämlich ein einzelnes Kind abgelehnt wird, so hat das immer einen berechtigten sozialen Grund, der aber für den Erzieher selbstverständlich nicht akzeptabel ist. Oft entsteht hierdurch ein Teufelskreis: wenn ich das Kind behüte bestätige ich die anderen in ihrer Ablehnung. Oft hilft es, die Problematik als Geschichte zu greifen um so zumindest für eine Weile die Akzeptanz der Kinder untereinander herzustellen, so sein Schlussplädoyer.

*Christin Brunken(ws Lübeck), Peter Friß  
(Eckernförde)*



## GEIGENBAUWERKSTATT KAI TIEDEMANN Meisterwerkstatt für Geigenbau

- Neubau                   sämtlicher Streichinstrumente
- Reparatur               aller Streichinstrumente
- Handel                   alter u. neuer Streichinstrumente
- Zubehör                 Bögen, Etuis, Saiten, Notenpulte u.a.
- Vermietung             Streichinstrumente aller Größen
- Versicherung          von Instrumenten, Bögen u. Zubehör
- Vermittlung          von privaten Instrumenten, Bögen u.a.
- Noten                    Auswahl am Lager/48 Std. Bestellservice

Kleiner Kuhberg 38  
24103 Kiel  
Tel. + Fax 0431-960 73

Montag geschlossen  
Di. - Fr. 10-14 + 15-18  
Samstag 10-13



# Was ist Bundeselternrat?

Der Bundeselternrat besteht aus delegierten Vertretern der Freien Waldorfschulen der Bundesrepublik Deutschland. Wünschenswerter Weise sollen pro Schule zwei Vertreter in den Bundeselternrat entsandt werden. Die Kosten für Reise und Unterbringung auf den Tagungen werden, nach Absprache zwischen Landesarbeitsgemeinschaft und Geschäftsführern, von den Schulen getragen. Die Schulvertreter

arbeiten in der Regel auch im Landeselternrat mit, der in Schleswig-Holstein am letzten Samstag in jedem ungeraden Monat in Rendsburg tagt. Sie werden von den Elternarbeitskreisen entsandt. Die Bundeselternratstagung selbst findet an jeweils wechselnden Schulen zweimal im Jahr statt. Dieses Mal war es die Waldorfschule Hannover-Maschsee, das nächste mal wird es die Freie Waldorfschule in Bremen sein.

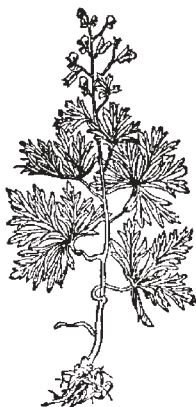
# BERT - Gastgeber: Freie Waldorfschule Hannover-Maschsee

Hannover ist die Landeshauptstadt von Niedersachsen und hat ca. 500000 Einwohner. Bei einer Schulführung im Rahmen der Tagung erfuhren wir viel Wissenswertes über die Hannoveraner Schule: Die Waldorfschule am Maschsee ist eine von zwei Waldorfschulen in der Landeshauptstadt. Sie ist die größte Waldorfschule der Welt und feierte in diesem Jahr ihren 75. Geburtstag. Rund 80 Lehrer und Lehrerinnen unterrichten hier ca. 900 Schüler aus 630 Elternhäusern. Neben fünf Unterrichtsgebäuden mit Schulküche und Speiseraum, Aula, verschiedenen Musik- und Eurythmiesälen, gibt es drei Turnhallen, davon eine mit einer Kletterwand, und einen Sportplatz, außerdem ein Schwimmbad und ein Beachvolleyballfeld. Holzwerkstätten, eine Kupferwerkstatt, Malräume, Keramik- und

Plastzier-, Web- und Handarbeitsräume für die künstlerischen Tätigkeiten, werden ergänzt durch die Buchbinderei. Es gibt einen Informatikraum, sowie Praktikumsräume für Chemie und Physik. Rund um das Schulgelände gibt es auf 5000 Quadratmetern Nutzgärten, die von einzelnen Klassen bearbeitet werden und Schweine, Hühner, Bienen sowie eine Naturwerkstatt beherbergen. Neben einer von Eltern organisierten Schülerbetreuung gibt es auch einen Hort. Als Ostern 1927 der Unterricht mit einer ersten Klasse aufgenommen wurde, war die erste Waldorfschule der Welt gerade acht Jahre alt: Emil Molt, der Direktor der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik in Stuttgart, hatte Rudolf Steiner, zu seiner Zeit einer der führenden Köpfe einer Bürgerbewegung für soziale Erneuerung, gebeten, ihn beim Auf-



bau einer Schule für die Kinder seiner Fabrikarbeiter zu unterstützen. Heute gibt es 850 Freie Waldorfschulen in Aller Welt, davon allein in Deutschland 180 Schulen mit 70000 Schülern, die Steiners heute noch moderne Pädagogik aufgegriffen und weiterentwickelt haben. Während der Nazizeit war die Schule, wie viele andere auch geschlossen worden. Im Krieg wurden einige Gebäude schwer beschädigt und zerstört, aber sehr bald nach dem Krieg fanden sich Menschen ein, die die Schule wieder aufbauten. Der größte Teil des jetzt beeindruckenden Gartens war eine einzige Trümmerlandschaft. Bei der Gartenarbeit werden auch heute noch regelmäßig kleinere und größere Dinge aus Kriegstagen gefunden, aus denen die Schüler dann kleine Ausstellungen zusammentragen.



*ökologischer gartenlandschaftsbau*

**andreas regner**

24143 kiel

tel. 0431 - 7397395 · fax 0431 - 7394263

email: [info@planten.de](mailto:info@planten.de) · internet: <http://www.planten.de>

*beratung, planung, ausführung, pflege  
pflanzen, baustoffe und bildungsarbeit*



# Was passiert an anderen Waldorfschulen in der Bundesrepublik?

Da es den freien Schulen in Hamburg finanziell besonders schlecht ging, wurde von der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Schulen beschlossen, einen Sponsorenlauf zu machen. Die Kinder sollten sich Sponsoren suchen, die für jeden zurückgelegten Kilometer eine bestimmte Summe Geld spenden würden. Anfang September war es dann soweit, die kleineren Kinder sind mit ihren Eltern gewandert, die größeren gejoggt. Insgesamt kamen

dabei 340000,-€ zusammen! Ein Teil des Geldes wurde dann an eine karitative Einrichtung gespendet, der Rest zwischen den teilnehmenden freien Schulen verteilt. Dabei bekam jede Schule 17000,-€.

In der Nähe von Wuppertal gibt es die Windrather Talschule, die erste integrative Waldorfschule. Es wurde sehr ausführlich berichtet und noch mal auf das Anliegen Steiners im Zusammenhang mit der Erzie-

hung der Kinder hingewiesen: „Nicht gefragt werden soll: Was braucht der Mensch zu wissen und zu können,... sondern: Was ist im Menschen veranlagt, und was kann in ihm entwickelt werden?“ Die Windrather Talschule hat inzwischen 9 Klassen, mit ca. 26 Schülern pro Klasse, von denen ca. 6 eine Behinderung haben, geistig oder körperlich. Die Erfahrungen sind durchweg gut und die Schule soll weiter ausgebaut werden.

## IAO (Internationale Assoziation für Waldorfpädagogik in Mittel-und Osteuropa und weiteren östlichen Ländern e.V.)

Seit 1989 wurden in den Ländern Mittel- und Osteuropas sowie Asiens zahlreiche waldorfpädagogische Einrichtungen gegründet. Nach der Gründungseuphorie ist nun eine Phase eingetreten, in denen die Kindergärten und Schulen um die innere Qualitätsentwicklung, aber auch um die öffentliche Anerkennung ringen. Dieser Entwicklungsprozess wurde an einigen Kindergärten und Schulen erfolgreich durch westliche Partnerinstitutionen unterstützt. Aber nicht alle Neugründungen fanden geeignete Partner, so dass die IAO immer wieder gebeten wird, Partnerschaften zwischen westlichen und östlichen Waldorfschulen zu vermitteln. Diese

Partnerschaften wirken sich immer in beiden Richtungen fördernd aus. Die Wahrnehmung anderer Bedingungen und Probleme schaffen Abstand zur eigenen Situation und beleben so oftmals die Gestaltung der eigenen Sozialprozesse. Zudem haben gerade heute praktizierte Solidarität und Interesse am anderen eine zentrale pädagogische Bedeutung. Völkerverständigung baut so direkt auf die individuelle Initiative auf und fördert die Bildung einer modernen Zivilgesellschaft. Soweit die Information des IAO.

In einem beeindruckenden Vortrag erfuhren die Teilnehmer der Tagung von Herrn Zech einem Vertreter der IAO, was in den östlichen

Ländern alles möglich gemacht wird, um Kinder waldorfpädagogisch zu unterrichten. Da verzichten Lehrer drei Monate auf ihr Gehalt (umgerechnet 29,-€/Monat), um der Schule die Reparatur der Heizung zu ermöglichen. Da gibt es Schulen, denen das Gebäude weggenommen wurde, dadurch verloren sie aber auch die Genehmigung eine Schule zu sein, nun werden die rund 50 Schüler umschichtig in den Wohnzimmern der Eltern unterrichtet. Eine andere Schule möchte die Genehmigung erhalten nach der 4. Klasse auch höhere Klassen zu unterrichten. Dafür ist ein Gebäude notwendig, das sie aber nur bekommen, wenn sie es selber renovieren, doch woher das Geld nehmen? Trotz all dieser widrigen Umstände ist dort eine enorme Initiativkraft zu spüren, die mit großer Intensität und Eigenverantwortlichkeit gelebt wird. Das Durchschnittsalter der Lehrer beträgt ca. 30 Jahre und alle sind sehr engagiert dabei, nur ein Lehrer hat aufgegeben und im Staatsdienst weitergearbeitet. Auch erhöhen sich die Schülerzahlen eher, als dass sie sinken.

All das sollte Anlass genug sein, sich Gedanken zu machen, ob nicht auch die Kieler Schule wieder in dieser Richtung aktiv werden will.

**Nachbars** *Naturkost*  
 **Garten**

Hofholzallee 151 • 24113 Kiel • Tel.: 0431/52 95 13 • Fax: 0431/5 35 19 22

Hofholzallee 151-24109 Kiel - Tel.: 0431/52951 - Fax: 5351922  
Montag bis Freitag 9.00-18.30 Uhr - Samstag 9.00- 13 Uhr



# Freunde der Erziehungskunst

Herr Hiller, Vertreter der Freunde der Erziehungskunst berichtete uns von der Schule in Tiflissi, die bei einem Erdbeben erheblichen Schaden erlitten hat. Durch Spendensammlungen war es möglich der Schule 100000,- € zu spenden.

Am WOW-Tag sollen wieder große Mengen an Spendengeldern zusammen getragen werden. Mit dem Geld sollen karitative Projekte unterstützt werden, z. B. Ein Projekt für Straßenkinder in Bogotá. Sie wissen nicht, was der WOW-Tag ist? Ich wusste es bis vor kurzem auch nicht. Es handelt sich hier um eine Art sozialen Tag, der aber nur von Waldorfschulen veranstaltet wird. Die Schüler sollen einen Tag lang arbeiten, aber nicht in Betrieben, sondern auf der Straße: Schuhe putzen, aus vorgehängtem Bauchladen Süßigkeiten verkaufen, Kuchen- und Kaffeeverkauf an Info-

ständen, Verkauf von bunten Schals oder anderen Handarbeiten aus Südamerika, Garten- und Reinigungsarbeiten. Damit stellen Schüler ohne Ausbildung ihre Arbeitskraft zur Verfügung und solidarisieren sich in ganz konkretem Nacherleben mit den Straßenkindern in Bogotá, wo ca. 7000 Kinder im Alter zwischen 4 und 18 Jahren auf der Straße leben, die in Angst und ständiger Todesgefahr um ihr Überleben kämpfen. Der Erlös wird dann von den Freunden der Erziehungskunst gesammelt, die dann damit die einzelnen Projekte unterstützen. WOW ist die Abkürzung für Waldorf-One-World, womit vermittelt werden soll, dass der Waldorfgedanke länderübergreifend weltweit gefördert werden soll. Weitere Informationen dazu im Internet unter: <http://www.freunde-waldorf.de/wowday.html>

# Bund der Freien Waldorfschulen

Ein Vertreter vom Bund der Freien Waldorfschulen berichtete über die Studie „Antisemitismus an Waldorfschulen“. Diese Studie hat nun ihren Abschluss gefunden mit dem Erscheinen zweier Bücher unter dem gemeinsamen Titel „Rassenideale sind der Niedergang der Menschheit“, „Anthroposophie und Antisemitismus“ bzw. „Anthroposophie und der Rassismusvorwurf“. Dazu der Kommentar des Rabbiners der jüdischen Gemeinde Düsseldorf, Marcus Schroll: „Die vorliegende Studie kann als wirklich tiefeschürfend und fundiert bezeichnet werden. Sie widerlegt

kompromisslos die völlig unhaltbaren Anschuldigungen über den angeblichen Antisemitismus der Anthroposophie. Einmal mehr zeigt die Studie, dass in unserer Zeit der Oberflächlichkeit Quellenstudium erforderlich ist, das sich als beste Waffe gegen Dumpfsinn und Inkompetenz erweist.“ Die Bücher sind erschienen im Verlag Freies Geistesleben und in jeder Buchhandlung erhältlich.

*Für die Kieler Waldorfschule war Anja Manleitner bei der Bundeselternratstagung*

*Clas Lehmann:*

*Wir sind umgezogen*

*gut*

*Günstig*

*große Auswahl*

*Mineralien.*

*Edelsteine, schöne*

*Dinge aus Holz,*

*Kunstgewerbe,*

*Kunstpostkarten,*

*Kunst*

*Jetzt:*

*Clas Lehmann*

*Königstraße 8*

*24 768 Rendsburg*

*7d.: 04331-29 130*



**Meisterbetrieb**  
der Keramikerinnung Schleswig-Holstein

**Töpferei Plöger**  
Grabenseer Weg 33  
24238 Grabensee

**Öffnungszeiten**

Di., Mi., Do. 14-18  
Samstags 10-13

und nach Vereinbarung

Telefon 0 43 84 /15 31

Telefax 0 43 84 /17 82

**DIE ZAUBERTROETE**

Querflöten  
Saxophone  
Klarinetten

**An-/Verkauf und Verleih**  
Annette und Peter Goden  
Bordesholm  
04322/5632  
nur nach Vereinbarung  
[www.zaubertroete.de](http://www.zaubertroete.de)

angeschlossen an die Waldorfcad Neumünster



## Landbaupraktikum der Klasse 9a

„Morgens sind unsere Arme mückendurchlöchert und unsere Zehen blau und steif gefroren, wenn wir um vier Uhr brutal aus den Betten geprügelt werden. Wer nicht exakt um 4:20h am Frühstückstisch sitzt, bekommt bis zum Mittag nichts in den Magen. Dann leisten wir bis zur Dämmerung knüppelharte Arbeit auf den Feldern oder geraten in Lebensgefahr bei dem Versuch, monströse, milchgebende Furien zu bändigen...“  
Mit ungefähr diesen Vorstellungen kamen wir auf dem Hof Sophienlust an, aber die Wahrheit sah ganz anders aus.

Zum Anfang hatten wir aber noch Zweifel am schön-rustikalen Landleben, denn als die Mädchen ihr Zimmer betraten, glaubten wir unseren Augen nicht zu trauen. In einer Ecke des Zimmers stapelten sich dreckige und sehr durchgewohnte Matratzen, die aus einfachem Schaumstoff zu bestehen schienen. Bei näherem Hinsehen fanden wir aber auch noch welche, die schon eher unseren gerümpften Nasen entsprachen. Später schafften wir dann die Schaumstoffmatratzen (die wirklich nicht mehr zu gebrauchen waren) in einer selbstlosen Aktion auf den Sondermüll.

Nach dem Frühstück hatten wir Unterricht, in dem wir u.a. etwas über die Fruchtfolge und die Kälberaufzucht lernten. Danach ging es an die Arbeit. Wir wurden in fünf Gruppen aufgeteilt und die Aufgaben wurden täglich unter den Gruppen gewechselt. Unter anderem hatte eine Gruppe Küchendienst und verpflegte die

anderen mit selbst gekochter Bionahrung. Dann gab es den Stalldienst, was wohl die unbeliebteste Arbeit war, denn man musste um 6:00h aufstehen und zum Kühe melken gehen, wobei der Rest der Klasse bis 7:00h weiter schlafen durfte. Die anderen Gruppen (Felddienst, Hofdienst, Gärtnerei) arbeiteten öfters gemeinsam. Wir haben Kartoffeln und



anderes Gemüse geerntet, Gemüse gewaschen, gemulcht (wobei man Trecker fährt; das zählte zu den beliebteren Arbeiten) und in den Gewächshäusern neue Setzlinge gepflanzt, Pflanzen von Unkraut befreit und geerntet. Freiwillig durften wir nebenbei in der Bäckerei - wofür sich trotz des frühen Aufstehens (ca. 5:00h) viele meldeten - und in der Milchküche (Meierei) helfen.

Auch die anfänglichen Bedenken über die gemeinsame Arbeit mit den geistig Behinderten waren, so stellten wir bald fest, völlig grundlos gewesen. Es machte Spaß, mit ihnen zusammen zu arbeiten, denn viele besaßen wirklich einen unschlagbaren Humor und man vergaß nach wenigen Minuten völlig,

dass man sich da mit einem behinderten Menschen unterhielt.

Aber neben der Arbeit hatten wir am Nachmittag und Abend viel Zeit, um Landleben pur zu genießen. Es war einfach schön, sich in der Dämmerung gemeinsam draußen hinzusetzen und die Sommerluft zu genießen



oder allein auf einem Feld zu sitzen und zu träumen, während man die Wolken beobachtet.

Die Klassengemeinschaft ist wieder ein ganzes Stück zusammen gewachsen und wir sind um eine Erfahrung reicher. Denn es war wirklich eine Erfahrung. Eine sehr schöne Erfahrung, und jedes Mal, wenn ich Wiesen und Felder sehe, denke ich daran zurück. Es ist schön, jeden Tag in die Natur gehen zu können und so eng mit ihr zusammen zu leben, wie es heute nur noch wenige tun.

Danke an Herrn Klemmer und die ganze Mannschaft vom Hof Sophienlust!

*Im Namen der 9a, Carmen Weinert*





# Die 7a und ihre Patenkinder aus der 1a

Schon lange wussten wir, dass wir in der 7. Klasse die Patenschaft für eine unserer ersten Klassen übernehmen sollten.

Ab dem Frühjahr fingen wir an, uns auf dieses Amt vorzubereiten, indem wir im Handarbeitsunterricht begannen, aus rotem und blauem Stoff Handarbeitsbeutel zu nähen. Später bestickten wir die Beutel mit schönen Motiven und dem Namen, den wir der Klassenliste der zukünftigen 1a entnahmen.

Dann am vierten Tag nach dem Ende der Sommerferien wurden die Kleinen eingeschult. Fast alle Beutel waren inzwischen

fertig und warteten auf die Übergabe. Wir saßen am Einschulungstag erwartungsvoll im Forum, doch einige Kinder, die auf der Liste standen, fehlten und Enttäuschung machte sich bei uns breit. Doch diese hielt nicht lange an, denn schon kurze Zeit später warteten wir vor der 1. Klasse auf unsere Patenkinder und begrüßten sie mit dem Lied „Was Gutes euch die Götter senden...“

Nach dem ersten Kennenlernen folgten bald viele Treffen. Jetzt besuchen wir unsere Patenkinder in jeder Pause und bringen sie, wenn es nötig ist, in die Warteklasse oder in die betreute Grundschule. Wir ver-

sorgen sie regelmäßig morgens um 9:00 Uhr mit Fruchtetee-Saft-Gemisch.

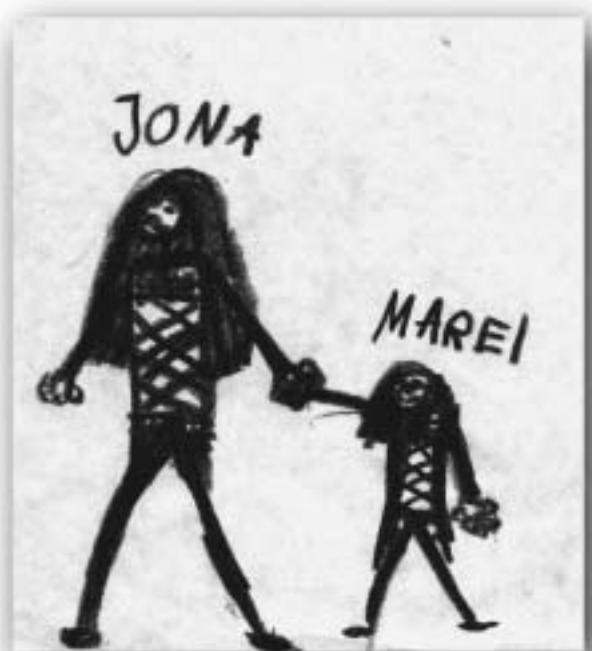
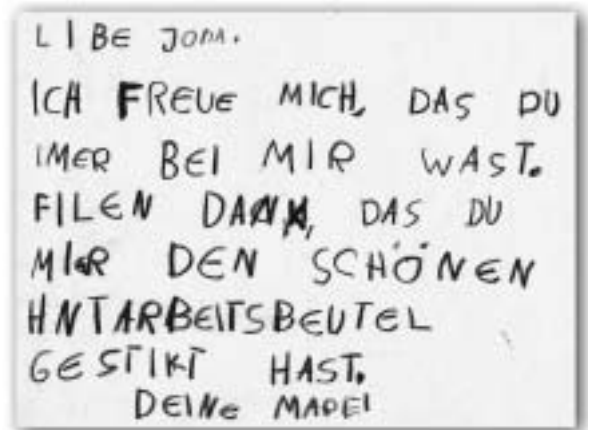
Manch ein Erstklässler fühlt sich durch unser Dasein geschützt und freut sich, uns so regelmäßig zu sehen, andere Patenkinder wollen lieber ohne uns den Schulhof erkunden und sind eher froh, wenn sie uns von hinten sehen. Insgesamt freuen wir uns, diese „Schulneulinge“ begleiten zu dürfen.

(Laura Benning, Stella Bünger, Kristin Foullois, Esther Klemmer, Finja Lauer, Ruth Franka Anders)

## Meine Patenkinder

Meine Klasse hat vor den Sommerferien die Klassenliste der neuen ersten A-Klasse bekommen. Wir sollten uns ein oder zwei Patenkinder aussuchen. Marie und ich wollten zuerst jemanden zusammen nehmen, doch das ging nicht, weil wir beide schon den Handarbeitsbeutel fertig hatten und jedes Kind sollte einen und nicht zwei Handarbeitsbeutel haben. Deshalb haben wir zusammen zwei Patenkinder genommen: Gretha Meyer Delfs und Jule Lührs. Wir durften uns die Adressen von unseren Patenkindern aufschreiben und ihnen in den Ferien schreiben. Das habe ich auch gemacht und Gretha Meyers Mutter hat mir erzählt, dass Gretha sich danach viel mehr auf die Schule gefreut hat. Fünf Tage nach Schulbeginn war dann die Einschulung. Als die Kleinen aus der Klasse kamen, standen wir in zwei Reihen vor dem Gebäude und haben sie mit den Blumensträußen, die wir vorher gepflückt hatten, empfangen. Dann wurde das Klassenfoto gemacht, einmal mit Paten und einmal ohne. Am nächsten Tag, als die Pause war, sollten wir ihnen das Schulgrundstück zeigen. Dabei waren sie sehr schüchtern und die meisten haben sich nur auf die Steine gesetzt und ihr Brot gegessen. Wir standen nur rum und wussten auch nicht richtig, was wir machen sollten. Aber als wir am nächsten Tag zu der 1a kamen, klammerten sie sich alle an uns und tobten mit uns rum. Am ersten September sollten wir ihnen kleine Schultüten mitbringen, in denen der Handarbeitsbeutel mit ihrem Namen drauf war und vielleicht noch ein kleines Geschenk oder Naschis. Natürlich haben die Kleinen sich darüber sehr gefreut. Und wir haben uns gefreut, dass sie sich gefreut haben. Manche wissen aber noch gar nicht wo z.B. das Büro ist oder die Küche. Aber zur Warteklasse gehen sie manchmal schon alleine, aber meistens müssen wir sie hinbringen und dort mit ihnen warten, bis Frau Barfod kommt. In den Pausen und vor der ersten Stunde, sind wir bei unseren Patenkindern und toben mit ihnen rum. Einmal sind sie sogar mit zu unserer Klasse gekommen und wollten nicht wieder zurück in ihre eigene. Ich finde, es bringt viel Spaß mit den Kleinen, aber sie können auch nerven, z.B. wenn sie uns nicht in unsere Klasse gehen lassen und wir dann zu spät kommen.

Thurid Manleitner



„Jona, Klasse 8a und Marei, Klasse 2a nach einem Jahr Patenschaft“



## Der Spendenmarkt für Flutopfer

Zwei Wochen vor dem Spendenmarkt trug uns Frau Hartwig die Idee vor, etwas gegen das Leid der Flutopfer in den Überschwemmungsgebieten zu tun und wir stimmten einstimmig zu. Schon bald schwärmten wir Schüler der 7a, unterstützt von der 7b, aus und sammelten bei Kieler Firmen Sach-

und Geldspenden für eine Tombola. Es kamen unglaublich viele und gute Spenden zusammen. Dann war es soweit. Am Freitag, dem 06.09.2002 um 14<sup>00</sup> Uhr begann die Veranstaltung. Unsere Klasse beteiligte sich an dem „Spendenmarkt“ mit einem Lotto, einem Crêpes-Stand, einem Waffel-

stand, einem Flohmarktstand, einem Sackhüpf-Parcours, Ponyreiten, der Tombola und einem Wahrsagerzelt. Leider traute uns so manch Besucher nicht die Gabe des Wahrsagens so recht zu. Na ja, vielleicht das nächste Mal!

Viele Unter- und Mittelstufenklassen, die 11a und Frieda aus der 12b beteiligten sich an der spontanen Aktion mit Flohmarktständen, Luftballonweitflug, weiteren Waffelständen, einem Cafe', einem „Fühlstand“, Nagelhämmern, Dosenwerfen, Sandsackweitwurf, Erbsenraten, Würstchenverkauf, Harfenspiel, Schatzsuche, Schminktisch, Hüpfburg u.v.m. Der Spendenmarkt endete um 17<sup>00</sup> Uhr und brachte uns enorm viel Spaß, obwohl es unglaublich anstrengend war, alle 450 Losgewinner der Tombola mit einer schnellen Herausgabe der Gewinne zu befriedigen. Aber es machte nicht nur Spaß, sondern erbrachte eine Spendensumme von über 3000 €. Das Geld fließt einer Familie mit drei Kindern aus Gohlis in der Nähe von Dresden zu, die durch die Überschwemmung ihr Haus und ihre Habe verloren haben. Diese Familie ist tief gerührt von unserer Spendenaktion und wird mit uns in einen Briefaustausch kommen.

### *Islandpferde* **Hof** *Altenkattbek*

#### **Die Islandpferde - Reitschule für Jung und Alt**

- Gruppen - oder Einzelreitstunden
- Auf gut ausgebildeten Islandpferden
- Wochenendlehrgänge und Spezialreitkurse, z.B.: Anfängerintensiv - und Töltkurse
- Ausbildungsleitung: H. Wald, IPZV Trainer - B

#### **Reiterferien für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren**

- Kleine Gruppen ( max. 12 Kinder)
- 2 x tägl. Reiten
- Interessantes Rahmenprogramm

Informationen erhalten Sie am besten zu unseren Büro - und Geschäftszeiten  
Mo.& Do. 9.00 Uhr - 12.00 Uhr, Di. - Sa. 16.00 Uhr - 18.00

Zu diesen Zeiten können Sie unseren kostenlosen Hausprospekt und Artikel aus unserem Reitsportladen ( "Satteltammer " ) bestellen. Einfach anrufen !

Islandpferde Reitschule Hof Altenkattbek

Hauke Wald • Altenkattbek 9 • 24808 Jevenstedt • Telefon u. Fax: 04337/527

*(Mareike Nissen, Lara Ziffer, Constantin Hansen, Daniel Michel)*



# Monatsfeier zu Michaeli

Fast alle Stühle des Forums waren besetzt, als Frau Cichy die Monatsfeier am 28. September eröffnete - einen Tag vor Michaeli, wie sie bemerkte. Nach dem Einstieg durch das Mittelstufenorchester (Wassermusik von Georg Friedrich Händel) unter Leitung von Herrn Hirsekorn, machte die 4b mit „Une drôle de maison“ dem Publikum auf Französisch klar, dass die Gastfreundschaft - so Frau Koriath - ihre Grenzen hat. Hier ein paar Schlaglichter auf die weiteren Darbietungen, an denen erfreulicherweise auch die Oberstufe mit zwei Stücken beteiligt war: Ein Ausschnitt aus „Das goldene Beil“ der Klasse 6b (Frau Bornschein) soll bis zum Martinmarkt so erweitert werden, dass eine Spendensammlung für die Flutopfer durchgeführt werden kann. Auch andere Beiträge der Monatsfeier nahmen immer wieder Bezug zu den Katastrophen der letzten Monate. Wodurch wurden sie ausgelöst? Wer rief die bösen Geister? Eine Antwort darauf versuchte die

6c von Frau Andersen mit einer Rezitation aus dem Zauberlehrling: „...die ich rief, die Geister werd ich nun nicht los.“ Beeindruckend dann „Der sterbende Schwan“, auf lateinisch rezitiert durch die 8b mit Frau Schmusch. Die 5a flötete mit Frau Alcaide ein finnisches Tanzlied und brachte uns mit Frau Gaden den indischen Feuersegen mit der Anbetung Agnis dar. Dann folgte gleich zweimal die schön anzusehende harmonische Acht der Klasse 4b (Frau Eleftheriadis). Nach den zwei aus der Schöpfungsgeschichte rezitierten Stücken der 3b mit viel „Tohuwabo“ ließ das „Morning has broken“ der 7b (Frau Eckert) aufatmen, ebenso das Gedicht „Vorschlag“ von Günter Kuhnert, das die 10c von Frau Blumberg-Thiel vortrug: „Ramme einen Pfahl in die dahinschießende Zeit...“. Als Vorbereitung auf die Erdkunde-epoche trug die 6a von Herrn Lippert

gleich vier Lieder vor: auf schwedisch, italienisch, englisch und russisch. Den Abschluss bildete eine Eurythmie-Aufführung der Jewgenij Kasiakin begleitet wurde. Tosender Applaus verabschiedete die Schüler, nach dieser sehr gelungenen Aufführung. Wir freuen uns auf die nächste Monatsfeier im Februar 2003.

L. Viehöfer

## Eva Kessler Erziehungsberatung

Elternkurse, Vorträge, Pädagogische Fortbildung  
Supervision für alle soz. u. päd. Berufe

Boninstraße 1 · 24114 Kiel  
Tel. 0 43 46/67 04

## DER KOMMENTAR

### Das Ende der Monatsfeiern?

*Als beschlossen wurde, dass an der Schule zukünftig der Sonnabend frei sein soll, kam gleich die Frage nach den Monatsfeiern auf. Wann sollen sie stattfinden? Freitags, wenn keiner kommen kann oder trotzdem sonnabends? Die Antwort war eindeutig: die Monatsfeiern sollten weiterhin sonnabends stattfinden. So waren erst mal alle zufrieden. Nun war die erste Monatsfeier an einem schulfreien Samstag. Klassen, die auf der Feier nichts aufführten, durften zu Hause bleiben, Kinder die nicht im Orchester spielen, konnten auch ausschlafen. Wie lange wird dann das Orchester, vor allem das Oberstufenorchester, noch bestehen? Ist es da nicht abzu- sehen, dass sich die Schüler aus der freiwilligen Orchester- arbeit zurückziehen; dass Lehrer, wenn sie sowieso schon am Rande ihrer Kräfte arbeiten, auf eine Teilnahme an der Monatsfeier verzichten? Dass Eltern nicht kommen, weil ihre Kinder nichts aufführen?*

*Das ganze Konzept Monatsfeier am schulfreien Samstag sollte noch einmal überdacht werden. Wie wäre es, wenn alle Klassen erscheinen müssten, egal ob sie etwas aufführen oder nicht und mit ihren Lehrern zusammen an irgendeinem Thema arbeiten, für das sonst keine Zeit ist? Auf jeden Fall sollte nach dieser absolut gelungenen Monatsfeier keine Mühe gescheut werden, die Monatsfeiern am Leben zu erhalten. Die Unterstützung der Eltern, die am 28.9.2002 dabei waren, dürfte der Schule sicher sein.*

A. Manleitner

Handwerkerhof

*fecit*

IN METTENHOF

Werkstattladen

Metallwerkstatt  
Weberei  
Holzwerkstatt  
Töpferei  
Papierwerkstatt  
Gärtnerei

<b>Ladenzeiten:</b>	<b>Mo - Do</b>	9 <sup>00</sup> - 16 <sup>00</sup>
	<b>Fr</b>	9 <sup>00</sup> - 12 <sup>00</sup>

Faluner Weg 30 • 24109 Kiel  
Tel 0431-537 36 - 0 • Fax 0431-537 36 - 66  
Werkstatt für Behinderte anerkannt nach § 57 nF SchwBG



# Interview mit Ingeborg Thiemann-Friedel

Frau Thiemann-Friedel, sie führen die Klasse 1b, das ist Ihr zweiter Durchgang, sind die Kinder heute noch so wie vor 8 Jahren?

Ich habe meine letzte Klasse ja erst bekommen, als sie schon im zweiten Schuljahr war, aber ja, die Kinder sind anders, viel wacher als damals. Und woran ich mich jetzt ganz doll gewöhnen muss, ist das Tempo. Bei den Großen ging immer alles ganz flott. Nun ist alles ruhig und langsam. Wie ein Strom, der angelegt wird und die Kinder tauchen da alle ganz schön ein.

## **Wie kommen die Kinder auf sie zu?**

Ganz offen und wach. Sie bringen sehr viel



mit. Ich habe 20 Jungen und 11 Mädchen in der Klasse. Davon sind die meisten Geschwisterkinder. In meiner anderen Klasse hatte ich fast nur älteste Kinder. Zudem sind die meisten Kinder hier aus dem Waldorfkindergarten in die Schule gekommen und kennen sich auf dem Schulgrundstück entsprechend gut aus. Das ist sehr förderlich für die Gemeinschaftsbildung, da die, die sich gut auskennen, den anderen viel zeigen können und das auch tun.

## **Wie gestaltet sich die Patenschaft mit der 7b?**

Da muss ich den Schülern und Schülerinnen der 7b ein ganz großes Lob für ihre Geduld und Zuverlässigkeit aussprechen! Sie geben sich ganz viel Mühe und spielen sehr viel mit den Kleinen. Das ist sicher auch oft anstrengend aber es kommen nie Klagen.

## **Betrachten sie die Klasse schon als Ihre Klasse?**

Nein, das tue ich auch nicht. Auch bei mei-

ner alten Klasse habe ich das nie so gesehen. Das waren immer die Kinder, die ich unterrichte, aber nie *meine* Kinder.

Ich möchte mit dem arbeiten, was sie mitbringen, ihre Individualität entwickeln. Aber natürlich gibt es eine innerliche Verbundenheit, die gab es schon vor dem ersten Schultag. Wir machen ja bei der Aufnahme immer Bilder, damit wir die Kinder schon rechtzeitig kennen lernen können. Deshalb fand ich es auch schade, dass zwei Kinder nicht zur Einschulung kamen.

## **Waren sie am ersten Schultag aufgeregt?**

Aber mindestens so wie die Kinder! Der erste Eindruck ist ja so entscheidend; der kann bestimmend für die ganze Schullaufbahn werden.

## **Ziehen sie manchmal Vergleiche zu Schülern aus Ihrer alten Klasse?**

Nein, das tue ich nicht, da gibt es keine Ähnlichkeiten, weil es eben Individualitäten sind. Höchstens, was das Temperament betrifft, da erkenne ich dann mal den einen oder anderen aus der alten Klasse wieder.

## **Denken sie noch viel an Ihre alte Klasse?**

Doch ich denke schon öfters an sie. Aber ich blicke zufrieden auf die Zeit zurück. Wir hatten auch eine ganz schöne Übergabe. Herr Hänert, der jetzt der Klassenbetreuer ist, war ja auf den Klassenfahrten immer mit und daher kannten die Schüler ihn auch schon. Und Herr Theisen ist ganz begeistert von der Klasse und umgekehrt ist es auch so. Ich konnte beiden alles mitgeben, was ich wichtig hielt und sie rufen mich hin und wieder mal an, um mit mir über einzelne Schüler zu sprechen.

## **Haben sie noch Kontakt zu Schülern Ihrer alten Klasse oder ist das jetzt ganz vorbei?**

Ja, das ist so ziemlich vorbei. Natürlich kennen wir uns noch. Wenn sie mich auf dem Schulhof mit den Kleinen sehen, haben sie immer nur ein freundliches Lächeln für mich über.

## **Ist es jetzt mehr Arbeit, als mit den Großen, wie unterscheidet sich die Arbeit überhaupt?**

Also, diese Umstellung ist schon ein großer Lernprozess. Ich sitze jetzt nicht mehr so viele Stunden am Schreibtisch um mich vorzubereiten. Dafür lerne ich Lieder, Fingerspiele, Sprüche, Märchen und Geschichten. Darin war ich früher nicht so souverän wie heute. Aber die Kinder gehen völlig darin auf und das ist einfach ganz toll zu erleben. Die sehen richtig, wie der Däumling auf meiner Schulter sitzt, auch wenn da gar nichts ist. Überhaupt finde ich den künstlerisch-musischen Teil ganz wichtig, auch für die höheren Klassen. Dass die Boostschüler zum Beispiel keinen Musik- und Eurythmieunterricht haben, finde ich überdenkenswert. Der künstlerische Bereich darf einfach nicht zu kurz kommen, denn erst das ermöglicht den Kindern mit intellektuellen Dingen kreativ umzugehen.

## **Was ist Ihr Ziel für diese Klasse?**

Eine Basis zu schaffen für eine solide Klassengemeinschaft. Denn die erzieherischen Ziele sind nur damit zu erreichen. Das war bei meiner alten Klasse schon alles angelegt, darauf konnte ich zurückgreifen. In diesem Bereich bin ich wirklich eine ganz neue Lehrerin. Ich kann auf nichts zurückgreifen und das werde ich auch in Zukunft nicht können, denn diese Kinder sind so individuell, wie es die anderen auch waren. Und das braucht auch eine individuelle Betrachtung. Meine alten Unterlagen habe ich alle weggeschmissen, damit kann ich in dieser Klasse gar nichts anfangen, denn die Kinder sind anders! Ich bin sowieso immer danach gegangen, möglichst dicht bei den Kindern zu sein und den Unterricht nach ihren Bedürfnissen zu gestalten. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist mir auch sehr wichtig und da kommt mir auch schon ganz viel entgegen.

## **Was wünschen sie sich für die nächste Zukunft?**

In der Klasse geht es sehr lebendig zu, da hätte ich oft gerne jemand, der ein bisschen mitguckt. Einen Klassenhelfer, das könnte ein Seminarist sein, der im Hauptunterricht mit auf die Kinder achtet.

*Vielen Dank für dieses Gespräch!*

Für den Elternbrief sprach Anja Manleitner mit Ingeborg Thiemann-Friedel



# Gartengruppe...?



Eigentlich hätten Charlotte Ruhrmann und ich gern ein richtiges Soziogramm über das Anlaufen der Gartengruppe erstellt, denn es ist nach wie vor interessant zu beobachten, wie unterschiedlich Menschen sich in Aktionen einer wachsenden Gemeinschaft einbringen, verbleiben, mittragen und gestalten... aber sich auch wieder zurückziehen ... oder mit guten Gedanken und kleinen Werken am Rande den Gemeinschaftsgeist beleben und befruchten. Wir beschränken uns jedoch aus – immerwährendem, nachhaltigem – Zeitmangel auf einen Rückblick mit Fazit.

Im Februar griff ich den Impuls „Unser Schulhof bedarf dringender Schönheitspflege!“ aus der Vorstandsarbeit auf, trug ihn in die Runde des Eltern-Lehrer-Kreises, in dem die Projektwellen sogleich hochschlugen. Die übereinstimmende Haltung von Charlotte Ruhrmann und mir ermutigte zur Wiederbelebung der Gartengruppe. Ich beschränkte mich zunächst auf die im Elternbrief vor den Osterferien abgedruckte Frühlings-Garten-Kontaktanzeige, um das wahre Interesse an der Gartenarbeit abzuklopfen. Einen Brief und eine hübsche floral gestaltete Karte erhielt ich dann. So trafen wir uns im Mai - nunmehr zu viert – ohne Nelke im Knopfloch – mit Herrn Eckert, um uns einen Überblick über die zu leistende Arbeit zu verschaffen, wobei unterschiedliche Zielsetzungen erkennbar wurden. Wir einigten uns auf oberflächliche Schönheitspflege mit der Maßgabe, dass jede(r) der (die) Freude und der Arbeit am gelungenen Detail nachgeben müsse.

Am Ende stand die Aktion „Gartentage im September“, avisiert durch Handzettel für die Klassen, Ankündigungen im Terminkalender und die bereits zum Sommerfest aufgestellte Fotoschauwand vor dem Sekretariat im Hauptgebäude.

Viermal samstags belohnte die Sonne unsere Drecksarbeit. Am dritten Samstag wärmte sogar eine von Herrn Schönbeck & Klasse gekochte Suppe die Herzen und Füße der Anwesenden. An dieser Stelle keine Statistik, ... aber die Bemerkung sei erlaubt: Es hat Spaß gemacht, Menschen lernten sich kennen, gute Gespräche wurden geführt ... wir machen weiter!

## GARTENGRUPPE ?

... ja, die gibt's jetzt wieder.

Rita Berlinski  
(Tel. 04 31 / 31 40 64)

Charlotte Ruhrmann  
(Tel. 04 31 / 6 47 68 82)



Zum Beispiel:  
**Zimmertüren**  
aus massivem Holz

**mögen Sie es:**

- elegant?
  - pfiffig?
  - natur oder farbig?
- handwerkliche Maßfertigung!

**natürlich!**

**TISCHLEREI**  
**Altwittenbek**

Telefon 0431 / 314347 · Fax 0431 / 314342  
Altwittenbeker Str. 17 · 24214 Altwittenbek





# Hei! Hyvää päivää



Ich bin Anni Heino, eine AFS-Austauschschülerin aus Finnland. Ich besuche die Klasse 11b und mein Klassenlehrer ist Herr Kissing. Es gefällt mir sehr gut in der Klasse. Ich wohne für ein Schuljahr bei

Familie Beck. Ich habe 4 Jahre Deutschunterricht in der Schule gehabt. Meine Hobbies sind Joggen und Tanzen. Ich bin glücklich in Deutschland zu sein und freue mich auf viele nette Erlebnisse und Begegnungen.

*Grüße Anni*

Hola, Soy Pablo Izquierdo, ich bin 17 Jahre alt und bin hier in der Klasse 11a. Ich komme aus Venezuela, Maracaibo, ein Land in Südamerika. Es ist dort sehr warm.

Normalerweise ist es immer zwischen 35-37°C. Venezuela ist sehr bekannt für seine wunderschönen, kilometerlangen Strände, und die freundlichen und aufgeschlossenen Menschen, sowie für seine weltweite Ölproduktion. Ich habe mich entschieden

ein Jahr in Deutschland bei Familie Haucke zu leben, weil es mir eine gute Möglichkeit gibt, den europäischen Lebensstil kennenzulernen, als auch die deutsche Sprache. Ebenso ist es für mich ein sehr interessantes Land mit wunderbaren Leuten, und ich hoffe mit ihnen viele Erfahrungen und regen Austausch zu haben.

## AFS stellt sich vor

AFS - hinter dieser Abkürzung verbirgt sich eine lange Geschichte. Als „American Field Service“ führten junge Amerikaner während der beiden Weltkriege freiwillig Sanitätstransporte durch. Damals entstand die Idee, mit Austausch - Programmen für junge Menschen Brücken zwischen unterschiedlichen Kulturen zu schlagen und so langfristig dazu beizutragen, künftige Kriege zu verhindern.

1948 gingen bereits deutsche Schüler mit AFS ins Ausland und 1952, vor 50 Jahren, kamen die ersten Gastschüler aus den USA nach Deutschland. Heute unterhält AFS Büros in fast 60 verschiedenen Ländern. Jedes Jahr nehmen weltweit 20.000 Jugendliche und Familien an den AFS - Austauschprogrammen teil.

Allein in Deutschland arbeitet AFS mit rund 80 lokalen Komitees und 1.600 Eh-



*Pablo Izquierdo*

renamtlichen. Weltweit sind etwa 120.000 freiwillige Helfer für den gemeinnützigen Verein aktiv. Seine Arbeit finanziert sich aus Teilnahme- und Vereinsbeiträgen, Spenden und Stiftungsgeldern sowie öffentlichen Mitteln.

Wichtigstes Ziel von AFS ist auch heute noch das interkulturelle Lernen: Im direkten Kontakt von Mensch zu Mensch, von Kultur zu Kultur lernen sowohl die jungen Teilnehmer als auch ihre Gastfamilien, Fremdes zu verstehen und Bekanntes mit anderen Augen zu sehen.

# Martinimarkt 2002

Am 16. November 2002 wird unsere Schule ihre Türen für den diesjährigen Martinimarkt öffnen.

Der Basarkreis trifft sich regelmäßig, das nächste Mal am 9. Oktober um 16 Uhr im Klassenraum der 1b, um das Marktgeschehen vorzubereiten. Dabei arbeiten wir zusehends am Konzept, in das neue Anregungen einfließen und gerne auch weitere Hinweise aufgenommen werden.

Wie es im Moment aussieht, müssen wir in diesem Jahr aus terminlichen Gründen leider auf den Auftritt der Puppenbühne verzichten. Jahr für Jahr haben wir erlebt, wie das Puppenspiel aus all dem Trubel heraus gerne besucht wurde. Haben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, eine Idee, was wir stattdessen anbieten können?

Noch in diesem Jahr ist die Umsetzung des Vorhabens geplant, auf der Spielwiese ein Klettergerüst aufzubauen. Das Spielgerät wird einen Grundriss von 4 x 7 m haben und mit einer Rutschstange, Kletter- und Hängeelementen ausgestattet sein. Möglich wird diese Anschaffung durch eine rekord-

verdächtige Einnahme von in der damaligen Währung 20.000 DM, zu der alle Beteiligten beigetragen haben.

Weitere Anschaffungen des Basarkreises waren ein Webstuhl für die Webepoche in der 10. Klasse, sowie Kletterausrüstungen für die Kletterwand in der kleinen Turnhalle. Eine Spende für die Pflege der Boote ging an die Segel - AG.

Nach den Herbstferien wird ein Basarbrief zu Ihnen nach Hause kommen, der über alle geplanten Aktivitäten des diesjährigen Martinimarktes berichtet und um Ihre Unterstützung bitten wird. Auf Ihre vielen, guten Ideen freut sich

## Der Basarkreis

Andrea Andresen, Tel.: 0170 / 47 52 38 5  
Margrit Behrmann-Cochoy, Tel.: 58 97 89  
Sabine Borowski, Tel.: 65 06 64  
Sabine Kahl, Tel.: 36 36 73  
Gudrun Krzoska, Tel.: 68 63 61  
Anne-Kathrin Lorenz, Tel.: 04308 / 440  
Ingeborg Pertsch, Tel.: 68 02 33  
Ingeborg Thiemann-Friedel, Tel.: 52 68 26





Catrin Lintzen,  
gebürtige Kielerin,  
Jahrgang 70,  
Beruf:  
Geschäftsführerin/  
Managerin im Förder-  
kreis Kieler Altstadt.



## SERIE

# Eine ehemalige Kieler

# Waldorfschülerin: Catrin Lintzen

**Cati, Deine Schulzeit liegt über zehn Jahre zurück. Welche Erinnerungen hast Du, wenn Du heute an die Waldorfschule denkst?**

Oh je, zunächst mal Unzufriedenheit. Das sind zweischneidige Erinnerungen. Ich bin nicht ohne Grund ohne Abschluss von der Waldorfschule abgegangen. Man hat mich nicht erwachsen werden lassen. Ich war noch keine achtzehn. Da hab ich mir heimlich ein Gymnasium gesucht und auch gefunden. Meine Eltern wussten von nichts. Die wären fast umgefallen. Sie hatten mich voller Überzeugung auf die Waldorfschule geschickt. Es waren echte Überzeugungstäter.

**Sind es also eher negative Erinnerungen an die Waldorfschule?**

Ich denke trotz allem sehr gerne an die Waldorfschulzeit. Sie hat mir auf dem Gymnasium sehr geholfen. Ich brauchte keine Nachhilfe und hatte in vielen Fächern vor den anderen Schülern einen Wissensvorsprung. Eigentlich war's für mich eine faule Zeit.

**Und hat's zum Abi gereicht?**

Doch! Das war '90 oder '91 – am Ernst-Barlach-Gymnasium. Ich hatte auch am Gymnasium, der verpönten staatlichen Schule eine sehr schöne Schulzeit.

**Warum hattest Du die Waldorfschule verlassen?**

Naja, in der 11. Klasse gab's das Gespräch über die Abschlüsse: Waldorfabschluss, mit Hauptschulabschluss, Realschulabschluss oder Abitur? Ich war zwar stinkfaul und sicher auch etwas arrogant. Aber kannte mich schließlich am besten und sollte nur den Realschulabschluss machen. Ich fühlte mich völlig falsch eingeschätzt, denn schließlich kannte ich auch meine Klassenkameraden sehr genau. Das muss so zwischen Weihnachten und Ostern 88 gewesen sein. Die Parzival-Epoche hatte ich noch mitgemacht, nach der Faust-Epoche kam dann der Krach.

**Und heute?**

Ich habe kein Problem mit der Waldorfschule. Ich freue mich heute, wenn ich Leute von damals treffe. Einige meiner Klassenkameraden haben heute Kinder auf der Waldorfschule. Und im November gehe ich wenn möglich auf den Martinimarkt.

**Würdest Du, wenn Du ein Kind hättest, dieses auf die Waldorfschule schicken?**

Warum nicht! Ich weiß aber nicht, ob mein Kind genommen würde, wenn es Lintzen heißt.

**An welche Lehrer denkst Du gern zurück?**

Die sind zumeist nicht mehr an der Schule: Herr Figura, Frau Wort, Herr Kaller, aber auch Herr Laufenberg, Herr Newerla und Big Mam...

**Wer ist das?**

Frau Steiner, streng, hart aber gerecht.

**Gibt's auch ausgesprochen schöne Erinnerungen an Deine Schulzeit?**

Na klar. Zwei Theaterstücke haben wir aufgeführt. Wir hatten ein wunderbares Feldmesspraktikum mit Herrn Laufenberg, ein schönes Landbaupraktikum mit Herrn Newerla.

**Und hast Du Erinnerungen an die Jahresarbeiten?**

Ja, aber die hab ich dann nicht mehr auführen können. Es sollte eine Eurhythmie-Aufführung werden, „Der Feuervogel“. Da kam dann der Bruch mit der Schule.

**Wie ist Deine Erinnerung an das Auswendiglernen und die Zeugnisprüche?**

Das macht durchaus Sinn. Besonders der Morgenspruch. Das ständige Wiederholen lässt immer wieder neue Aspekte entdecken. Als Kind würde man sonst ja einen Text nicht von selbst Stück für Stück wiederholen. Viele Texte kann ich heute noch auswendig. Meine Zeugnisprüche haben mir immer gute Aufgaben gestellt und mir auf dem Weg geholfen.

**Was würdest Du der Schule raten, wie sie für die Waldorfpädagogik werben soll?**

Sie sollte nach außen deutlich machen, dass die Schule nicht stehen geblieben ist. Ich wusste auf dem Gymnasium noch nicht mal, wo der Taschenrechner angeht und hätte am liebsten meine selbstgemachten Tabellen rausgeholt. Ich will damit sagen: Die Schule sollte nicht die Augen vor der neuen Zeit verschließen. Man sollte die Wurzeln der Waldorfpädagogik mit der neuen Zeit verbinden. Rudolf Steiner wurde bei uns immer so glorifiziert. Das passt nicht zu ihm. Er war ein Mensch, der sich uns Lernen bemüht hat, alles genau wissen

wollte. Er hätte in dieser Zeit sicher das Internet mit auf den Weg gebracht.

**Cati, heute bist Du Geschäftsführerin und Managerin. Kommt Dir die Waldorfschulzeit dabei zu Gute?**

Oh ja! Manche Leute denken ja, Waldorfschüler sind nicht lebensfähig, weltfremd und nicht durchsetzungsfähig. Das ist Quatsch. In meinem Beruf braucht man auch mal Ellenbogen. Die hab ich von der Waldorfschule mitgenommen. An der Schule wird man einerseits zum Einzelkämpfer und andererseits Mitglied in einem starken Team, der Klasse. Besonders in unserer Klasse. Wir waren – glaub ich – ein schlimmer Haufen. Da wollten manche Lehrer nicht gern rein.

**Welche Aufgaben hast Du als Geschäftsführerin?**

Nun, der Förderkreis Kieler Altstadt ist ein Verein für Standortpflege, das heißt, es geht um die Integration des Stadtteils in das Stadtganze. Die Innenstadt soll heute wieder zum Erlebnisraum werden. Nur an diesem Standort erfüllt sich die Multifunktionalität von Kultur, Einkaufen und Gastronomie. Das fordert heraus und macht immer wieder Spaß. Die Entwicklung einer Stadt ist eine sehr spannende Sache.

**Hättest Du Interesse an einer Art Ehemaligenstammtisch?**

Das könnte interessant sein, vielleicht quartalsmäßig. Da würden bestimmt viele kommen. Vor einem Jahr, zu unserem Klassentreffen ins Haus der Jugend in Kronshagen, kamen rund vierzig. In der Klasse waren wir - über die Jahre verteilt - knapp fünfzig Schüler gewesen, wenn man die Weggezogenen und Zugekommenen mitzählt. Von den knapp zwanzig Lehrern, die wir eingeladen hatten, war allerdings niemand gekommen.

**Würdest Du einen Waldorfschüler als Praktikanten nehmen?**

Natürlich! Ich weiß ja, dass Waldorfschüler lesen und schreiben können und ohne Kastanien zum Rechnen in der Tasche herumlaufen.

Vielen Dank für das Gespräch.

(Mit Cati Lintzen sprach Lothar Viehöfer.)



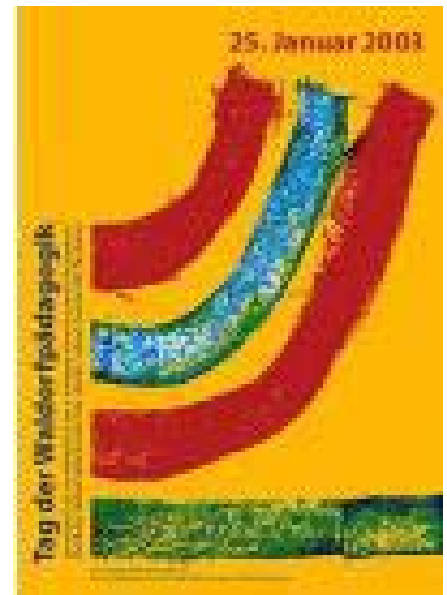
# Tag der Waldorfpädagogik 2003

Am Samstag, dem 25.1.2003, wird an allen Schleswig-holsteinischen Waldorfschulen und -kindergärten der „Tag der Waldorfpädagogik“ stattfinden. An diesem Tag werden sich alle Waldorfeinrichtungen in Schleswig-Holstein der Öffentlichkeit präsentieren. Ob dieses in Form eines Tages der offenen Tür geschieht, ob es eine öffentlichkeitswirksame Vortragsveranstaltung gibt oder eine Schulgemeinschaft nach „draußen“ geht, um dort durch verschiedene Veranstaltungen auf sich aufmerksam zu machen, ist jeder Einrichtung selbst überlassen.

Der gemeinsame Termin gibt allen Schulen und Kindergärten die Chance, in besonderer Form öffentlich auf diesen Tag und die Vielfalt der stattfindenden Veranstaltungen hinzuweisen, die der einzelnen Einrichtung sonst nicht möglich wäre. Dies gilt für Presse, Rundfunk, Fernsehen und Internet ebenso wie für die Plakat-, Handzettel- und Anzeigenwerbung. Landesweit durchzuführende Werbeaktionen werden ergänzt durch regionale Öffentlichkeitsarbeit, in der die Besonderheiten des eigenen Veranstaltungsprogramms in den Vordergrund rücken.

Die Kieler Schule wird an diesem Tag die Vorstellung der Jahresarbeiten auf dem Programm haben, sowie das pädagogische Wochenende 2003 unter dem Thema „Heranwachsen mit Medien—Chancen und Grenzen“.

Seitens der Landesarbeitsgemeinschaft LAG werden unter der Überschrift „Tag der Waldorfpädagogik 2003“ Plakate, Handzettel, Flyer und Postkarten in einheitlicher attraktiver Gestaltung zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wird im Internet unter [www.waldorf-sh.info](http://www.waldorf-sh.info) ausführlich informiert und für die Veranstaltung geworben. Auf einer speziell eingerichteten Informations-Website kann man Einzelheiten abfragen: [www.tag-der-waldorfpaedagogik.info](http://www.tag-der-waldorfpaedagogik.info). Schulen und Kindergärten sollten auf ihren eigenen Homepages - soweit vorhanden - auf die regionalen Veranstaltungen hinweisen und in ihren Publikationen dafür werben. Die regionalen Pressemedien sollten rechtzeitig unterrichtet und zum „Tag der Waldorfpädagogik 2003“ eingeladen werden. Der PR-Arbeitskreis der Landesarbeitsgemeinschaft LAG wird dafür eine Pressemappe mit allgemeinen Hintergrundinformationen zur Verfügung stellen, die



dann mit eigenem Material ergänzt werden kann.

Kontaktadresse der LAG für den „Tag der Waldorfpädagogik 2003“ lautet wie folgt: Redaktionsbüro Wolfgang Fricke, Feldstr. 16, 24626 Kleinkummerfeld, Tel. 04393-97696, Fax 04393-97979, e-Mail [compfach@t-online.de](mailto:compfach@t-online.de).

## Fragebogen soll Schulküche verbessern

Die Zahl der ausgegebenen Essen in unserer Schulküche hat nach der Übernahme der Küche durch Henning Kruse erfreulicherweise stark zugenommen. Ein weiterer Anstieg kam mit der Einführung des neuen Stundenplanes mit längerer Mittagszeit. Dennoch ist, wie auch in den Jahren zuvor ein jährliches Defizit von 40000,- € pro Jahr zu verzeichnen, denn die Kosten übersteigen die Einnahmen bei weitem. Nun sollen mit Hilfe eines Fragebogens Qualität und Preis des Mittagessens neu durchdacht werden. Die Idee von Reinhard Blohm-Gengnagel von der berufsorientierten Oberstufe (boOst) entstand nach einer Besichtigung der Schulküche der Waldorfschule in Hannover-Maschsee. Im Fragebogen wird unter anderem auch erfragt, warum nicht häufiger in der Schulküche gegessen wird, was geändert werden müsste, damit häufiger in der Schulküche gegessen

wird, ob mehr Wert auf biologisches oder konventionelles Essen gelegt werden soll. Ebenso konnte angekreuzt werden, ob man häufiger in der Schulküche aße, wenn man schneller bedient würde, mehr Platz im Essensraum hätte und das Personal freundlicher wäre.

Sicher ist schon jetzt, dass in Zukunft beim Zusammenstellen der Mahlzeiten mehr Flexibilität möglich sein soll. Dies soll nach Auskunft von Henning Kruse mit einem ausgeklügelten Wertmarkensystem erreicht werden, wie es in der Hannoveraner Waldorfschule benutzt wird. Dadurch wird auch das Bargeld in der Küche überflüssig. Das Risiko, dass er auf Mahlzeiten „sitzen bleibt“ ist natürlich gegeben, kann aber hoffentlich mit seinem Erfahrungsschatz in Grenzen gehalten werden.

An der Auswertung der Bögen, die von den

Schülern und Eltern mit großer Bereitschaft und guten Anregungen ausgefüllt wurden, waren vor allem Schüler der boOst beteiligt. Hier einige Ergebnisse: Erwartungsgemäß wurde in den Antworten besonders der Essensraum bemängelt; er sei zu klein, zu laut und ungemütlich. Zudem werden niedrigere Preise und eine größere Essensauswahl gewünscht.

Erstaunlicherweise sind 80 Prozent der knapp 300 Befragten nicht bereit, für biologische Gerichte mehr Geld auf den Tisch zu legen. Nun sollen die Ergebnisse in die weiteren Planungen einfließen und konzeptionelle Änderungen zur Küche überlegt werden. Deutlich wurde, dass allein das Verteilen der Fragebögen in den Klassen die Aufmerksamkeit auf die Schulküche gelenkt und manche Diskussion über das Essen entfacht hat.



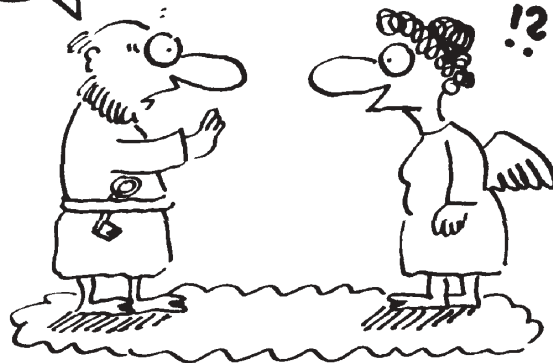


# Annäherungsversuch

Pardon, Herr Petrus: Ich würd gern mal mit Rudolf Steiner ein kleines Fachgespräch führen!



Tut mir leid, Frau Montessori! Der ist noch nicht eingetroffen.



Bei den Anthroposophen gibt's doch die Reinkarnation!





# KÜRBRIEF

## Mitgliederversammlung des Schulvereins

Am Montag, den 9.11.92 fand um 20 Uhr im Musiksaal unserer Schule die jährliche Mitgliederversammlung des Schulvereins der Freien Waldorfschule Kiel e.V. statt. Dieser Verein zeichnet verantwortlich für den laufenden Schulbetrieb, und durch den Einschulungsvertrag sind alle Eltern Vereinsmitglieder. Die Einladung war ordnungsgemäß erfolgt und alles gut vorbereitet. Und in einem allen zugeschickten Jahresbericht 1991 waren die wichtigsten Informationen zusammengestellt worden. Darin fanden sich ein humorig und doch anschaulicher Schulbericht von Herrn Witt, ein stichworthafter Tätigkeitsbericht des Vorstandes von Herrn Gottschalk, eine Übersicht über den Eltern-Lehrer-Kreis von Frau Claussen und die Vereinsbilanzen von Herrn Todt. Herr Dr. Claussen leitete den Abend. Nach der Begrüßung stellte er die vorliegenden Berichte zur Diskussion. Dabei ging es bezogen auf den Schulbericht vor allem um die Neuregelung des Fremdsprachenunterrichts, die eine Differenzierung und Einschränkung des Sprachenunterrichts ab Klasse 7 vorsieht. Kritisiert wurde vor allem, daß der ursprünglich auf ein Jahr ausgerichtete Versuch stillschweigend fortgeschrieben wurde, ohne daß die angekündigte Ergebnisbilanz dieser Neuregelung mit den Elterneinsichten durchgeführt worden war. Herr Witt sagte, daß ein solcher Elternabend so schnell wie möglich stattfinden müsse. Er bedauerte außerdem, daß der im letzten Schuljahr einberufene Allgemeine Elternabend wegen mangelnder Beteiligung der Sprachlehrer vorzeitig ohne Ergebnis abgebrochen wurde. Auf die Frage nach Schülerbewegungen antwortete Herr Krause für das Kollegium. Es gebe keine in dieser Hinsicht verlässliche Statistik. Er skizzierte jedoch außer den wohnungsbedingten Wechselfällen zwei „Abmeldeströmungen“. Die eine Gruppe glaube, daß „zu wenig Waldorfpädagogik in der Schule gemacht werde“. Das sei die deutlich kleinere Gruppe. Die größere Strömung beziehe sich auf die Frage der Abschlüsse und meinte, daß „zu wenig Fähigkeiten im Unterricht vermittelt würden“. Herr Krause versicherte, daß man bei Abmeldungen von Seiten der Schule sorgfältig in Einzelgesprächen den Motiven nachzugehen versuche. Herr Todt erläuterte anschließend den Jahresabschluß des Schulvereins zum 31.12.1991. Der Bericht der Rechnungsprüfer lag vor und ergab keine Beanstandungen. Bei wenigen Enthaltungen wurde der Vorstand ohne Gegenstimme entlastet. Längeren Raum nahm die anschließende Diskussion über die Änderung des Beitragsverfahrens ein. Das neue Verfahren sieht so aus, daß zwar weiter eine Beitragstabelle nach Selbsteinschätzung vorgegeben ist. Aber gleichzeitig ist ein Richtsatz von DM 130 für ein Kind, DM 210 für zwei Kinder und DM 260 für drei Kinder als Beitragsrichtsatz festgeschrieben. Wer diesen Betrag nicht zahlen kann, muß eine Beitragsermäßigung regelrecht beantragen. Mitglieder des Vorstandes betonten, daß ihnen der Vorschlag zu dieser Regelung nicht leichtgefallen sei. Herr Todt führte aus, daß es wohl nötig sein könnte, gegenüber dem Staat unter Hinweis auf die Zahl der Ermäßigungsanträge die Bedürftigkeit nachzuweisen, um die volle Höhe der staatlichen Zuschüsse zu erhalten. Die Diskussion verlief durchaus kontrovers. Am Ende jedoch wurde die neue Beitragsregelung mit 29 Ja- und 5 Neinstimmen bei 6 Enthaltungen angenommen. Für den Eltern-Lehrer-Kreis stellte Frau Reiß die Idee vor, in Zukunft aus den Klassen zumindest zwei Elternteile zu benennen, damit alle Klassen im Kreis berücksichtigt werden können. Darüber hinaus soll der Eltern-Lehrer-Kreis natürlich für alte Eltern offen bleiben. Da in diesem Jahr keine Neuwahlen anfielen, sei hier noch einmal der Vorstand des Schulvereins komplett aufgeführt: Frau Claussen, Herr Gottschalk, Herr Klemmer, Herr Schlüter für die Eltern und Herr Andersohn, Herr Hasselberg, Herr Kissing, Herr Laufenberg und Herr Prahl für die Lehrer. Als Herr Nietz im Anschluß daran die Jahresversammlung des Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik eröffnen wollte, gab es lange Gesichter. Die Einladung mit der Tagesordnung war versehentlich nicht an alle verschickt worden. Es war in diesem Fall also nicht ordnungsgemäß geladen worden, und der Förderverein konnte deshalb nicht tagen. Diese Mitgliederversammlung soll nun am Montag, den 7. Dezember 1992, 19 Uhr, im Musiksaal nachgeholt werden.

aufgelesen aus dem Elternbrief Dezember 1992



## Praxiseröffnung

In den Sommerferien haben wir mit unserer  
privatärztlichen Tätigkeit begonnen:

Anja Peters  
Fachärztin für Frauenheilkunde  
und Geburtshilfe  
Tel.: 04322 / 888 090

Markus Peters  
Praktischer Arzt / Naturheilverfahren  
Tel.: 04322 / 888 091

Termine nach Vereinbarung

Anschrift: Alte Landstrasse 3, 24582 Bordesholm

Der ELTERNBRIEF gratuliert Frau und Herrn Peters zur Praxiseröffnung. Herr Peters, der bisher in der Praxis bei Herrn Scholl assistierte, bleibt unserer Schule dennoch als Schularzt erhalten und ist weiterhin jeden Donnerstag in der Schule erreichbar. Die Eheleute Peters wollten nicht mehr in der Stadt leben und verwirklichten ihren Traum von der eigenen Praxis ganz bewusst im „Waldorfdreieck“ Kiel-Neumünster-Rendsburg. Die Praxis liegt idyllisch direkt am Bordesholmer See, gleich gegenüber dem alten Kloster. Die beiden sehen sich nicht als normale Hausärzte, sondern wollen bewusst neue Wege in der Naturheilméizin gehen. Dazu gehören auch – so Frau Peters –besondere Arten der Massage, wie die Pressel-Massage (nach dem anthroposophischen Arzt Dr. Simeon Pressel: „Bewegung ist Heilung“). Wir wünschen den beiden für ihre Privatpraxis viel Erfolg und einen netten Patientenstamm.



Yoga  
Ayurveda  
Klangmassage

**Tatjana Bahar**

Yogalehrerin BDY/EYU  
Klangmasseurin nach P. Hess  
Ayurveda Gesundheitsberaterin

Info: Tel. 0431/520042  
www.yoga-kiel.de

## Waldiwitz

Am ersten Ferientag wird die  
8-jährige Telse,  
Waldorfschülerin, vom  
Nachbarn auf ihr Zeugnis  
angesprochen. „Na, ..... ,  
gab es Zeugnisse?“ „ Jaaaaa !“  
„Und - bist du *versetzt*  
worden?“  
„ Nööö, wollt ich gar nicht!“

Die Redaktion des Eltern-  
briefes sendet ihrem ehemali-  
gen Mitglied Horst Navjohat  
auf diesem Wege die besten  
Genesungswünsche

## TERMINE

- Mo. 04.11.02  
Allgemeiner Elternabend, 20 Uhr
- Fr. 08.11.02 und Sa. 09.11.02  
Klassenspiel der Klasse 12a: „Die Katze  
auf dem heißen Blechdach“, Theater-  
stück nach Tennessee Williams
- Sa. 16.11.02  
Martini-Markt, 11-17 Uhr
- Fr.29.11.2002 ab 7.45 Uhr  
Adventskranz- und Kerzenverkauf
- Fr. 20.12.02  
Die Oberuferer Weihnachtsspiele,  
20.00 Uhr im Forum
- Mo. 23.12.02 bis Mo. 06.01.03  
Weihnachtsferien
- Mi. 08.01.03  
Drei-Königs-Spiel, 20.00 Uhr im Forum
- Fr. 17.01.03 bis So. 19.01.03  
Vorstellung der Jahresarbeiten der  
12.ten Klassen im Forum
- Fr. 24.01.03 bis So. 26.01.03  
Vorstellung der Jahresarbeiten der  
12.ten Klassen im Forum
- Fr. 24.01.03  
Einführungsvortrag in das Pädagogi-  
sche Wochenende von Uwe Buermann  
aus Hamburg im Sechseckbau,  
20.00 Uhr
- Fr. 24.1.03 bis So 26.1.03  
Pädagogisches Wochenende „Heran-  
wachsen mit Medien—Chancen und  
Grenzen“
- Sa. 25.01.03  
Tag der Waldorfpädagogik

## SUCHE ...

Die Schule sucht noch gebrauchte  
Nähmaschinen. Elektrische oder Tret-  
maschinen. Angebote bitte an K. Hartwig,  
Waldorfschule

Suche 17"- Bildschirm für meinen selbst-  
gebastelten PC. T. Viehöfer (04347-1863)



## Neu am Rande unseres Schulgrundstückes: Das „Zwergen“ Stübchen

Manche werden erleichtert sein, dass die Zeit der Verführung durch den Getränkeladen in der Hofholzallee vorbei ist, andere werden die Erfrischungen von „Getränke-Otto“ vermissen. Nun gibt es im Rudolf-Steiner-Weg ein ganz anderes Angebot: Spielsachen, Edelsteine, Jahreszeitentisch-Dekoration. Das Motto der Inhaberin Wiebke Egerland, die jeden Morgen aus Rothenhahn kommt, lautet: „Für Zwerge, um Zwerge herum, mit Zwergen“. Bevor Wiebke Egerland ihr „Zwergen“ Stübchen am 16. September eröffnete, war das Stübchen am Waldorfschulkindergarten in Neumünster zu Hause. Ihre Ausbildung hat sie am Kindergartenseminar in Hannover gemacht, ihre Praktikantenzeit bei Frau Pilz in unserem Kindergarten. Dort hin bringt sie nun jeden Morgen ihren Sohn Merten; in der dritten Klasse bei Frau Alcaide hat sie eine Tochter Marie. Gern denkt sie an die Kindergartenarbeit in Neumünster zurück, neben der sich ein kleiner Secondhandshop entwickelte, den sie nun – nach drei Jahren Arbeit – schließen musste, da die Räumlichkeiten für den Kindergarten gebraucht wurden. Für das neu eröffnete Geschäft hat Wiebke Egerland viele Ideen: Der Laden soll sich zu einer Begegnungsstätte entwickeln, in die man sein eigenes Nähköffchen mitbringen und auch mal einen Kaffee oder Tee trinken darf. Hier können Eltern andere Eltern kennen lernen und – so die gebürtige Kielerin, Jahrgang '67 - auf ihre Kinder warten. Einen Kaufzwang gibt es nicht, sagt Wiebke Egerland – so sei es auch schon in Neumünster gewesen, und so soll es auch in Kiel sein.

 Zwergen  
**Das Stübchen**  
Inhaberin: Wiebke Egerland  
stuebchen.kiel@gmx.de

Waldorfspielzeug & Geschenkartikel  
Edelsteine & Bastelbedarf  
& Elterncafé

Hofholzallee 22  
24109 KIEL



Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr.  
8.00 - 14.00 Uhr

Zastrowstr.2 24114 Kiel ☎ 0431 / 6 15 31  
[www.fahrschulebergmann.de](http://www.fahrschulebergmann.de)

**FAHRSCHULE DIETER BERGMANN**

Wir beraten sie gerne ausführlich bei  
allen Fragen rund um den Führerschein für  
Auto und Motorrad

Büro: Mo.-Fr.: 09.30-12.00 u. 15.00-19.00 Uhr  
Sa.: 09.00-12.00 Uhr

**Übungen die das Leben erleichtern**

**Susanne Schmoock**

**Lernberaterin, Kinesiologin, Lehrerin**

**Beratung und Unterstützung bei:**

Lernschwierigkeiten Stressabbau

Prüfungssängsten

Prüfungsvorbereitungen

Terminabsprache unter:

**Tel.: 04340 / 9691, Fax: -/ 499817**

### Personalia

Geschäftsführer: Albert Benning

Dreiergremium: Ulrich Ehmcke, Werner Rohde, Frank Witt

Schulleitungskonferenz: Anette Cichy, Christian Domeyer, Erika Eckert, Georg-Michael Eckert, Ulrich Ehmcke, Magret Gaden, Harald Koch, Helmut Laufenberg, Joachim Lippert, Thomas Müller-Tiburtius, Horst Naujokat, Harald Neumann, Werner Rohde, Imke Eulen-Schmusch, Joachim Schultz, Wolfgang Sommer, Gisela Wald, Frank Witt sowie Albert Benning als Geschäftsführer ohne Stimmrecht

Vorstand: Michael Breda, Wolf-Christian Dullo, Ulrich Ehmcke, Helmut Laufenberg, Werner Rohde

Schularzt: Markus Peters, erreichbar über die Klassenlehrer oder das Büro.

Vertrauenslehrer: Frau Cichy (0431/674223, bitte nicht nach 21.00 Uhr) und Herr Schultz (0431/688514)

Vertrauenseltern: Gyde Thaler-Kaphengst, Lothar Viehöfer

Schlichtungsausschuß: Walter Ehlers, Margarete von Essen, Magret Gaden, Harald Neumann

Hausmeister: Herr Bartsch, Herr Stieben

Ansprechpartnerin Eltern-Lehrer-Kreis im Schuljahr 2002/03:  
Anja Manleitner (04340/8917)

Ansprechpartner Elternbrief im Schuljahr 2002/03:  
Dr. Lothar Viehöfer (04347/1863).

### Impressum: INFORMATIONSKREIS

Arbeitsgruppe von Eltern und Lehrern an der Freien Waldorfschule Kiel

Redaktion: Lothar Viehöfer(L.V.), Hansgeorg Nietz(HG.N.), Klaus Moldenhauer(K.M.), Hartmut Clausnizer(H.C.), Eugen Gerdung(E.G.), Anja Manleitner(A.M.)

Email: [Elternbrief@aol.com](mailto:Elternbrief@aol.com)

Ansprechpartner: Lothar Viehöfer, Lehmborg 23, 24241 Blumenthal

Geplanter Redaktionsschluß der Weihnachtsausgabe (mit Gelben Seiten):  
Mo. 25.11.2002

Redaktionssitzungen: Mo. 18.30 vor dem ELK oder nach Vereinbarung

Auflage: 1000